

Kunstschule Liechtenstein: Stiftungsrat neu bestellt

Die Regierung hat das bisherige Stiftungsratsmitglied Alexandra Oberhuber-Wilhelm aus Vaduz für eine zweite Amtszeit in den Stiftungsrat der Kunstschule Liechtenstein bestellt. Die Regierung dankt Alexandra Oberhuber-Wilhelm für ihre Bereitschaft, auch zukünftig im Stiftungsrat mitzuwirken und wünscht ihr bei der Ausübung dieser Tätigkeit weiterhin viel Freude und Erfolg. Der Stiftungsrat der Kunstschule Liechtenstein setzt sich somit zusammen aus Präsident Ralf Jehle aus Schaan, Vizepräsident Martin Hörndlinger aus Vaduz, den Mitgliedern Petra Büchel aus Mauren, Desirée Bürzle aus Balzers und Alexandra Oberhuber-Wilhelm aus Vaduz. (iKr)

Was, wann, wo

Kirchenchor gestaltet Gottesdienst

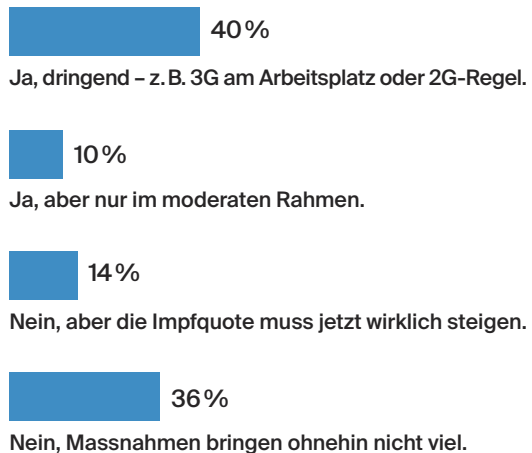
Vaduz Einer langjährigen Tradition folgend, gestaltet der Kirchenchor zu St. Florin den Hauptgottesdienst am Sonntag, dem Patrozinium, mit der St.-Florins-Messe seines früheren Chorleiters und Ehrenmitglieds, des fürstlichen Musikdirektors Kurt Büchel. Für den Kirchenchor zu St. Florin, dem «Vaduzer Domchor», ist dies auch eine Gelegenheit, aller verstorbenen Mitglieder des Kirchenchores zu gedenken. Die St.-Florins-Messe wird ergänzt durch weitere Kompositionen ebenfalls von Kurt Büchel sowie von Joseph Gabriel Rheinberger. Das Patrozinium ist der Gedenktag für den Heiligen Florin, den Schutzpatron der Pfarrei Vaduz. Der Hauptgottesdienst zum Patrozinium am kommenden Sonntag, 14. November, wird von Erzbischof Wolfgang Haas zelebriert und beginnt um 9.30 Uhr in der Kathedrale Vaduz. (pd)

Vom Armenwesen zur Sozialhilfe

Vortrag Loretta Seglias und Stephan Scheuzger, beide Forschungsbeauftragte für Geschichte am Liechtenstein-Institut, präsentieren Ergebnisse des laufenden, von ihnen bearbeiteten historischen Forschungsprojekts «Die Welt der Sozialpolitik in einem sehr kleinen Staat: Fürsorge in Liechtenstein seit dem späten 19. Jahrhundert». Im Vortrag werden dabei insbesondere die Entwicklungen der rechtlichen und organisatorischen Grundlagen des staatlichen Umgangs mit Bedürftigen in den Blick genommen, aber auch nach der Rolle von privaten Akteuren gefragt. Der Vortrag findet heute Donnerstag von 18.30 bis 20 Uhr, im Mehrzwecksaal, Vereinshaus Gamprin-Bendern statt. Hinweis: Gültiges Covid-19-Zertifikat erforderlich. (pd)

Umfrage der Woche

Frage: Die Corona-Fallzahlen steigen rasant – braucht es schärfere Massnahmen?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 276 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Nachfrage nach Tests geht deutlich zurück

Seitdem die Covid-Tests nicht mehr gratis sind, bauen Apotheken ihre Testkapazitäten ab.

Elias Quaderer

Seit eineinhalb Wochen werden in Liechtenstein für symptomlose Personen die Covid-Test-Kosten nicht mehr vom Land übernommen. Und bereits jetzt legen die Zahlen des Amtes für Statistik nahe, dass die Testbereitschaft deutlich abnahm: Wurden in der letzten Oktoberwoche 1068 Covid-Tests durchgeführt, waren es in der ersten November-Woche noch 712. Das letzte Mal waren die Testzahlen vergangenen Februar so tief, kurz bevor das Land begann, die Kosten zu übernehmen. Allerdings gilt es zu beachten: In der Teststatistik werden negative Schnelltests von symptomlosen Personen nicht erfasst.

Apotheken: Zwei Drittel weniger Tests

Aber auch die Apotheken nehmen wahr, dass der Andrang für die Tests abnimmt. Die Vaduzer Schlossapotheke kann diesen Rückgang auch beziffern: Als der Staat noch die Kosten übernahm, führte die Apotheke in zehn Tagen gut 160 Tests durch, in den vergangenen zehn Tagen waren es hingegen nur noch 56. Damit verringerte sich die Anzahl der durchgeführten Tests um zwei Drittel. Die Apotheke hat bereits auf die Abnahme reagiert: Wurden vorher am Vormittag und Nachmittag Tests durchgeführt, wird nun nur noch am Nachmittag getestet.

«Es sind sicher weniger geworden», bestätigt auch Floren-



Mit dem Ende des Gratisprogramms steigt die Hemmschwelle für einen Covid-Test.

Bild: Keystone

tina Öhri, Geschäftsführerin der Apotheke am St. Martins-Ring in Eschen. «Man merkt, dass sich die Hemmschwelle für einen Coronatest erhöht, sobald die Leute ihn selbst bezahlen müssen.» Waren die Testtermine zuvor bereits Tage im Voraus ausgebucht, sei es mittlerweile kaum mehr ein Problem, einen Termin zu erhalten.

Bis Ende September betrieb die Eschner Apotheke auch eine eigene Teststation. Doch als die Regierung damals ankündigte, bereits auf 1. Oktober das Gratis-Test-Programm zu beenden, entschied sich auch die Apotheke, die Station wieder abzubauen. Dieser Entschluss änderte

sich auch nicht, als die Regierung die Gratistests nochmals um einen Monat verlängerte.

Auch die Apotheke am Postplatz in Schaan spürt, dass die Nachfrage nach Coronatests seit Monatsbeginn zurückging. Allerdings: Seit Anfang November wird in der Apotheke selbst auch in einem bescheidenen Rahmen und in Zusammenarbeit mit ihrer Zweigstelle – der Teststation bei der SNK in Schaan – getestet.

Teststationen: Amt setzt auf Eigenverantwortung

In der Schweiz plopten jüngst immer wieder Meldungen wegen gravierender Qualitätsmäng-

gel bei Testanbietern auf. Einige Kantone zogen darauf die Kontrollschrauben an: Die Teststationen werden fortan regelmässig inspiziert.

Liechtenstein «fährt diesbezüglich eine andere Strategie», erklärt das Gesundheitsministerium. Das Amt für Gesundheit setze auf die Verantwortung der für eine Testeinrichtung verantwortlichen Person. So verpflichtete sich jeder Teststation-Verantwortliche – also ein Arzt, Apotheker oder Laborleiter –, seine Einrichtung mindestens zweimal wöchentlich zu überprüfen. «Wir halten dies für zielführender als punktuelle Kontrollen», so das Ministerium.

Monauni an der UN-Klimakonferenz

Die UN-Klimakonferenz, welche derzeit in Glasgow (Schottland) stattfindet, hat das Ziel, die gemeinsamen Regeln für die Umsetzung der Klimaziele weiterzuentwickeln. Diese betreffen u. a. die internationale Klimafinanzierung, die Anforderungen an die Transparenz der Klimadaten sowie die Marktmechanismen für Reduktionsleistungen im Ausland. Nachdem Erbprinz Alois am 2. November am Treffen der Staatsoberhäupter teilnahm, vertrat Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni Liechtenstein am internationalen Treffen der Umweltministerinnen und -minister in Glasgow.

Weiter nahm Sabine Monauni am Ministertreffen der Verhandlungsgruppe Environmental Integrity Group (EIG) teil, zu der die Schweiz, Monaco, Mexiko, Georgien, Südkorea und Liechtenstein gehören. Als Gruppe aus Entwicklungs- und Industrieländern soll die EIG ihr Potenzial nutzen, Brücken zu bauen. An den bilateralen Treffen mit Island, Monaco, Luxemburg und der Schweiz tauschte sich Regierungschef-Stellvertreterin Mo-



Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni und Stefan Hassler, Leiter des Amtes für Umwelt, an der UN-Klimakonferenz.

Bild: iKr

nauni über die nationalen Klimaziele und die damit verbundenen Massnahmen und Herausforderungen aus. Zudem schloss sich Liechtenstein auf

Initiative der USA dem «globalen Methan-Pakt» an, mit welchem eine Reduktion der weltweiten Methan-Emissionen bis zum Jahr 2030 um

mindestens 30 Prozent angestrebt wird.

Um die Folgen des globalen Klimawandels auf Wirtschaft und Gesellschaft zu reduzieren, hat sich die weltweite Staatengemeinschaft 2015 auf das Übereinkommen von Paris geeinigt. Dieses nahm die Empfehlungen des Weltklimarats auf, den globalen Klimawandel auf möglichst 1,5 °C zu begrenzen. Dazu ist ein rascher Rückgang der Treibhausgas-Emissionen und eine weitgehende globale Dekarbonisierung notwendig. Modellierungen zeigen, dass eine Begrenzung des Klimawandels auf 1,5 °C eine Netto-Null-Bilanz der globalen Emissionen bis zum Jahr 2050 erfordert. Liechtenstein hat sich mit der Ratifizierung des Abkommens auf den Pfad von Netto-Null bis 2050 verpflichtet. In diesem Zusammenhang sollen die Treibhausgas-Emissionen bis 2030 um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 reduziert werden, wobei primär eine Reduktion im Inland angestrebt wird. Liechtenstein setzt sich auch für ein robustes Regelwerk ein, das volle Transparenz gewährt und Doppelzählungen von Emissionen verhindert. (iKr)